Illustrierter Film-Kurier

Die Pfingstorgel

DIE PFINGSTORGEL

nach Motiven des gleichnamigen Volksstückes von J. A. Lippl

Spielleitung: Franz Seitz

Drehbuch: Franz Seitz und Heinz Pauck

Produktionsleitung: Hanns Otto / Kamera: Emil Schünemann / Bauten: Max Seefelder und Franz Berner / Musik: Dr. Willy Richartz
Schnitt und Regieassistenz: Franz Schröder / Ton: Dr. Erich Lange und Karl Albrecht Keller / Aufnahmeleitung: Hans Schonmetzler und Theo Kaspar / Standphotograph: Ernst Baumann

Personen

Bürgermeister Zirngibl	Willi Rösner	Nepomuk	Beppo Brem
Gertrud, seine Tochter	Maria Andergast	Melchior	Adalbert von Cortens
Emmeran Kammreiter	Georg Vogelsang	Blechinger	Hanns Schulz
Mathias Kammreiter	Gustav Waldau	Pfarrer	Josef Eichheim
Peter, sein Sohn	Hannes Stelzer	Zenzi, Magd	Maria Stadler-Ebbinghaus
Frau Brummel, Schaubudenbesitzerin	Erika Gläßner	Sepp	Michel Lang
Bienchen, ihre Tochter	Hilde Sessak	Simmerdinger	Franz Lichtenauer
Gustav Toelle	Karl Dannemann	Simmerdingerin	Thea Aichbichler
Appolonia	Elise Aulinger	Liesl	Berl Aldinger

Musikanten

Ferner wirken mit: Xaver Terofal, Josef Schmidt, Georg Bauer, Paula Menari, Irene Fischer, Gudrun Söhn, Diana Althof, Carmen Becker, Gustav Burian, Maria Deiters

Tonsystem: Tobis-Klangfilm / Weltvertrieb: Tobis-Cinema

Ein Diana-Tonfilm der Tobis-Filmkunst

TOBIS

Verleih:
TOBIS

DIANA

Auf der Festwiese von Staßlach wird der Jahrmarkt mit Brummels Riesenweltschau aufgebaut. Die Schausteller sind gekommen, um die 300-Jahr-Feier des benachbarten Dorfes Rott mitzumachen. Doch bei ihrer Ankunft erfahren sie, daß die Rotter aus ihrem sprichwörtlichen Geiz heraus diese Feier abgesagt haben. Jetzt müssen die fahrenden Leute versuchen, Publikum für ihre Vorstellungen zusammenzutrommeln. Also schickt Frau Brummel, die Direktorin der Weltschau, ihre Musikanten in die umliegenden Dörfer zum Reklameblasen und Zettelverteilen. Der junge Peter Kammreiter hat es etwas eilig, zuerst nach Rott zu kommen. Bienchen, die Tochter der Frau Brummel, die verliebt in Peter ist, weiß auch warum: Er will nach Rott zur Gertrud, der Tochter des dortigen Bürgermeisters Zirngibel, in die er sich vor einem Jahr verliebt hat. Vor der Bürgermeisterei versucht Peter mit Gertrud ein Rendezvous zu verabreden, wird aber vom Bürgermeister daran gehindert. Als die Musikanten vor dem Hof des reichen Emmeran Kammreiter blasen, erfährt die Wirtschafterin des Hofes, Apollonia, daß der junge Musiker Peter auch den Namen Kammreiter hat und daß sein Vater Mathias der ältere Bruder des Emmeran ist, der vor vielen Jahren einer Frau wegen den Hof verlassen hat und mit dem Emmeran seitdem verfeindet ist. Apollonia läßt dies keine Ruhe, sie will versuchen, die Brüder wieder zusammenzubringen.

Als die Musikanten vor dem Haus des Bauern Simmerdinger spielen, werden sie von der Tochter des Simmerdinger für deren Hochzeit am anderen Tag engagiert, trotzdem der alte Simmerdinger als geiziger Rotter nur einen Ziehharmonikaspieler bewilligt hat. Im Gasthof in Staßlach findet nun diese Hochzeit statt. Hier verständigt sich Peter mit Gertrud, sie treffen sich, werden aber von dem alten Zirngibel überrascht, der in seinem Bauernstolz seiner Tochter jeden Umgang mit dem Musikanten Peter verbietet. Auf der Hochzeit kommt es zu einem lustigen Streit zwischen den Staßlachern und den Rottern, der beinahe in eine böse Keilerei ausartet. Die Rotter werden von den Staßlachern mit Schnaderhüpferln ausgesungen. Die Schnaderhüpferl besingen die ausgefallene 300-Jahr-Feier der Rotter und ihren allgemeinen Geiz, dessentwegen sie nicht einmal eine Kirchenorgel besitzen. Am nächsten Tag nun findet die Jahrmarktfeier auf der Staßlacher Festwiese statt, ein lustiges Treiben, an dem auch die Rotter teilhaben wollen, soweit es sie nichts kostet. Auch Zirngibel erscheint mit seiner Tochter, und Gertrud benutzt die erste beste Gelegenheit, sich nach Peter umzuschauen. Peter erklärt ihr, daß er auf jeden Fall mit ihrem Vater sprechen will, um ihm klarzumachen, daß sie beide nicht voneinander lassen. Am anderen Morgen erscheint er auch tatsächlich auf dem Hof des Bürgermeisters. Es kommt zu einem großen Krach, in dessen Verlauf Zirngibel den Peter sogar ohrfeigt und ihn vom Hof jagt.

In der Gemeinderatssitzung von Rott wird nochmals beschlossen, die 300-Jahr-Feier nicht stattfinden zu lassen, aber der Spott der Staßlacher läßt den Rottern doch keine Ruhe, und sie wollen sehen, ob das Geld, das im Laufe der drei Jahre im Opferstock der Kirche gesammelt worden ist, nicht doch endlich für eine Orgel reicht. Dabei kommt aber deutlich wieder nur der große Geiz der Rotter ans Tageslicht, der Opferstock enthält nur ein paar Mark und eine gewaltig große Zahl von Hosenknöpfen, und so streiten sie nun untereinander, wer wohl der geizigste von ihnen ist.

Inzwischen treffen sich Peter und Gertrud wieder. Bei der Aussichtslosigkeit, ein Paar zu werden, beschließen beide, diesem Zustand auf irgendeine Weise ein Ende zu machen. Sie suchen schließlich Zuflucht bei dem alten Pfarrer des Dorfes Rott, der sie auch beide für eine Nacht aufnimmt. Am nächsten Morgen findet Zirngibel im Schlafzimmer Gertruds einen Abschiedsbrief, und er fürchtet nun, daß sich seine Tochter etwas angetan hat. Er läuft zum Jahrmarkt und macht dort dem Vater von Peter eine große Szene. Auch Emmeran erfährt durch Apollonia, daß Gertrud und sein Neffe Peter zusammen verschwunden sind. Apollonia hat das an und für sich schon schlechte Gewissen Emmerans, der im Grunde seines Herzens an seinem Bruder und dessen Sohn hängt, völlig in Aufruhr versetzt. Er sucht nun auch nach einer Möglichkeit, ihnen seine Hilfsbereitschaft zu zeigen, um so mehr, als er selber für seinen großen Hof keinen Erben hat.

Peters Vater erfährt nun von dem Pfarrer, daß sein Sohn bei ihm ist. Zirngibel aber wird erst nach einem aufregenden Vormittag, an dem er überall seine Tochter gesucht hat, zum Pfarrer bestellt. Nach der ersten Freude des Wiedersehens aber beginnt er gleich wieder, Peter zu beschimpfen, doch der Pfarrer versucht, zu vermitteln, und es gelingt ihm, Zirngibel dahin zu bringen, daß er äußert: Eher bekommt Rott eine Orgel, als daß die Gertrud den Peter kriegt. Der Pfarrer benutzt diese Äußerung geschickt als Handhabe. Er fragt also Zirngibel: Wenn also Rott eine Orgel bekommt, dann erlaubst du die Heirat? Auch jetzt handelt der knickrige Zirngibel noch und glaubt, das Zustandekommen der beiden endgültig zu verhindern, wenn er verlangt, daß die Orgel bis Pfingsten in der Kirche sein muß.

Als Peter seinen Musikantenkollegen von dem Vorfall erzählt, sind sie als gute Kameraden alle bereit, ihre Pfennige zusammenzulegen, um die Orgel herzuschaffen, damit Peter seine Gertrud bekommt. Aber das, was sie auftreiben können, reicht lange nicht. Emmeran, der endlich den Weg zu seinem Bruder gefunden hat, findet hier eine günstige Gelegenheit und erklärt sich bereit, alles Geld, was für die Orgel fehlt, selbst dazuzulegen. — So wird Zirngibel, ohne daß er es ahnt, übertölpelt. Als er am Pfingstsonntag durch heftige Böllerschüsse aus dem Bett gejagt wird, muß er feststellen, daß das Dorf geschmückt ist zur 300-Jahr-Feier, und als er in die Kirche kommt, ertönt die Orgel. Vor allen Festteilnehmern verkündet nun Emmeran, der auch die 300-Jahr-Feier ausgerüstet hat, daß Gertrud und Peter heiraten können, weil die Orgel da ist, von der Zirngibel seine Zusage abhängig gemacht hat.

Nr. 2889

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Frankfurt a. Co. KG., Berlin - Wilmersdorf 1, Prager Platz ... Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin